

## SÜDAFRIKA

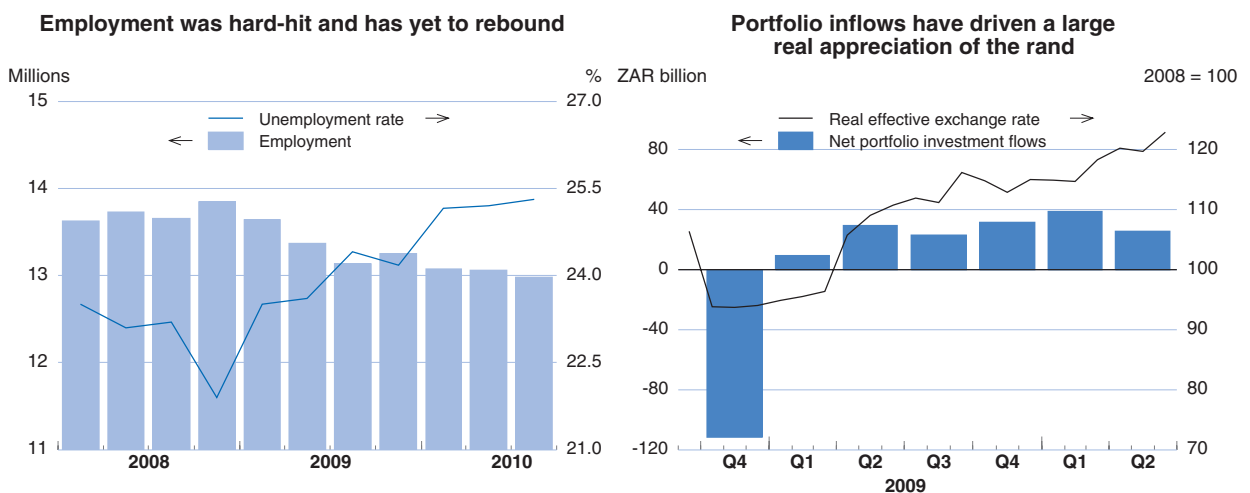
Das Wirtschaftswachstum wird den Projektionen zufolge unter dem Einfluss der Inlandsnachfrage an Dynamik gewinnen, während der rasche Anstieg der Importe das Leistungsbilanzdefizit vergrößern dürfte. Die Inflation wird im Kontext einer anhaltenden negativen Produktionslücke wahrscheinlich im Zielkorridor bleiben. Die bereits geplanten Ausgabeneinschränkungen werden in Verbindung mit einer erwarteten konjunkturbedingten Erholung der Einnahmen das Haushaltsdefizit mindern.

Da die Teuerung den Vorgaben entsprechen dürfte, sollte die Geldpolitik kurzfristig akkommodierend bleiben, um das Wachstum zu unterstützen, während die Haushaltspolitik weiter gestrafft werden könnte, um die Konsolidierung zu beschleunigen und den Aufwärtsdruck auf den realen Wechselkurs zu mildern. Es besteht dringender Bedarf an strukturpolitischen Maßnahmen zur Beschäftigungssteigerung, da bei den bis 2012 erwarteten Raten des Wirtschaftswachstums nur mit einem allmählichen Rückgang der sehr hohen Arbeitslosenquote zu rechnen ist.

*Bisher ist die Erholung kraftlos geblieben, insbesondere hinsichtlich der Beschäftigung*

Obwohl die Konjunktur durch die Fußballweltmeisterschaft im Juni-Juli Auftrieb erhielt, sank das Produktionswachstum von einer Jahresrate von 4,6% im ersten Quartal 2010 auf 3,2% im zweiten Quartal und scheint im dritten Quartal schleppend geblieben zu sein. Teilweise infolge des Auslaufens der mit der Weltmeisterschaft verbundenen Infrastrukturprojekte waren die Anlageinvestitionen besonders schwach, im zweiten Quartal blieben sie niedriger als am Ende der Rezession ein Jahr zuvor. Unter der Arbeitnehmerschaft haben die Unruhen zugenommen. So belastete ein Transportstreik die Konjunktur im zweiten Quartal, und im August-September fanden umfangreiche Streiks der Staatsbediensteten und der Arbeitnehmer in der Automobilbranche statt. Während der Krise war die Beschäftigung drastisch gesunken, und sie erreicht erst jetzt die Talsohle. Die Arbeitslosenquote hat die 25%-Marke überschritten. Die Handelsvolumen haben sich teilweise von ihrem krisenbedingten Rückgang erholt, doch blieben die Exportvolumen von Gütern und Dienstleistungen im zweiten Quartal etwa 20% unter Vorkrisenniveau, trotz des erheblichen Aufschwungs der Dienstleistungsexporte durch die Weltmeisterschaft.

### South Africa



Source: Statistics South Africa and South Africa Reserve Bank.

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932346344>

South Africa: **Macroeconomic indicators**

	2008	2009	2010	2011	2012
Real GDP growth	3.7	-1.8	3.0	4.2	4.5
Inflation	11.0	7.1	4.2	4.5	4.8
Fiscal balance (per cent of GDP)	-1.1	-7.6	-5.0	-3.9	-2.0
Current account balance (\$ billion)	-20.1	-11.2	-12.4	-20.3	-26.0
Current account balance (per cent of GDP)	-7.1	-4.0	-3.4	-4.9	-5.8

Source: OECD Economic Outlook 88 database.

StatLink  <http://dx.doi.org/10.1787/888932348092>

***Die starke Währung trug zu einem Rückgang der Inflation bei***

Starke private Nettokapitalzuflusse haben seit dem während der weltweiten Krise erreichten Tiefpunkt, als das Interesse für die Vermögenswerte der aufstrebenden Volkswirtschaften deutlich nachließ, zu einer sowohl nominal als auch real erheblichen Aufwertung des Rand geführt. Die Stärke des Rand hat zu einem Rückgang der Teuerung beigetragen, die im September auf 3,2% sank, in die Nähe der unteren Marke des Zielkorridors (3-6%). Die Inflationserwartungen, gemessen an den Erhebungen und den Break-Even-Kursen der inflationsindexierten Anleihen, sind der realisierten Inflationsrate auf ihrem Abwartskurs gefolgt. Die Tarifabschlüsse sind angesichts des Arbeitskraftuberhangs erstaunlich hoch geblieben.

***Kapitalzuflüsse stellen eine politische Herausforderung dar***

Südafrika läuft Gefahr, durch die Stärke des Rand in Mitleidenschaft gezogen zu werden, der sowohl gegenüber den großen Währungen der Industriestaaten, in denen die Leitzinsen extrem niedrig gehalten wurden, als auch gegenüber den Währungen der aufstrebenden Volkswirtschaften, die der Aufwertung gegenüber dem Dollar und dem Euro energisch Paroli geboten haben, stark aufgewertet hat. Ein uberbewerteter Rand bedeutet kurzfristig nicht unbedingt ein hinter der Potentialrate zurückbleibendes Wirtschaftswachstum, da bei Konsum und Investitionen in Nichtexportguter ein Boom eintreten könnte, wird jedoch wahrscheinlich die Wirtschaftsstruktur verzerren, was Ungleichgewichte entstehen lassen und das dringend benötigte Wachstum der gering qualifizierten Beschäftigung behindern würde. Nachdem die Inflationsrate dank der Aufwertung problemlos in den Zielkorridor sank, hat die Zentralbank einen sanfteren geldpolitischen Kurs eingeschlagen und gleichzeitig die Interventionen auf den Devisenmärkten ausgeweitet, um eine nominale Währungsaufwertung zu verhindern. Allerdings werden derartige Interventionen allein wohl kaum in der Lage sein, einer durch hohe Liquidität in den fortgeschrittenen Volkswirtschaften und feste oder quasi feste Wechselkursen in einigen der anderen aufstrebenden Volkswirtschaften bedingten Aufwertung zu widerstehen. Die Regierung kann helfen, indem sie die Fiskalpolitik weiter strafft als vorgesehen und die letzten Kontrollen auf Kapitalabflüsse abschafft. Die im Oktober 2010 abgegebene Erklärung zur mittelfristigen Haushaltspolitik geht in diese Richtung. Informationen von Seiten der Regierung und der Zentralbank zur Klärung der Politikziele und Reaktionsfunktionen könnten den Märkten als Orientierungshilfen dienen. Ferner könnte die Wirtschaft besser mit der starken Währung zurechtkommen, wenn Arbeitsmarkt-Outsider mehr Einfluss auf die Tarifabschlüsse ausen würden, wodurch die Reallöhne besser auf die Arbeitsmarktverfassung reagieren könnten.

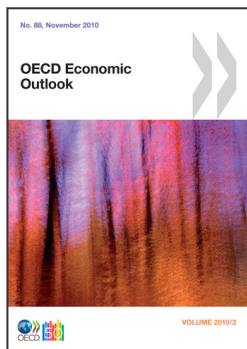
***Die Produktionslücke wird sich nach und nach schließen, während die Inflation verhalten bleibt***

2011 wird mit einem leicht über der Potenzialrate liegenden jährlichen Wachstum von über 4% gerechnet, mit einem starken Anstieg des Konsums und höherem Wachstum der Anlageinvestitionen, jedoch mit einer wesentlich schnelleren Zunahme der Importe als der Exporte. Das raschere Investitionswachstum dürfte das Wirt-

schaftswachstum im Jahr 2012 etwas stärker steigen lassen, wodurch die Produktionslücke praktisch beseitigt würde. Die Arbeitslosigkeit wird im Zeitraum 2010-2012 wahrscheinlich nur langsam zurückgehen, da manche entmutigten Arbeitskräfte an den Arbeitsmarkt zurückkehren. Die zeitverzögerten Auswirkungen der jüngsten Stärke des Rand deuten in Verbindung mit der ursprünglich beträchtlichen negativen Produktionslücke darauf hin, dass die Inflation im Zeitraum 2011-2012 moderat (und im historischen Vergleich für südafrikanische Verhältnisse niedrig) bleiben wird, wenn gleich der von den Löhnen ausgehende anhaltende Druck die Inflation wieder in die obere Hälfte des Zielkorridors treiben dürfte.

***Die privaten Kapitalströme sind der wichtigste kurzfristige Unsicherheitsfaktor***

Das zentrale Szenario steigender Wachstumsraten und einer moderaten Inflation basiert auf unveränderten Wechselkursen und Rohstoffpreisen. Stimmungsänderungen bei den Investoren hinsichtlich der aufstrebenden Volkswirtschaften im Allgemeinen und Südafrika im Besonderen sowie große Veränderungen der Rohstoffpreise würden zu einem wesentlich anderen Ergebnis führen. Eine Trendumkehr der privaten Kapitalzuflüsse, entweder durch externe Schocks oder durch inländische Faktoren wie politische Spannungen und Debatten innerhalb der amtierenden Regierungskoalition, würden wahrscheinlich eine schwächere Inlandsnachfrage und einen gewissen Aufwärtsdruck auf die Preise infolge von Währungsschwäche verursachen. Das derzeit wahrscheinlichste Szenario ist jedoch eine Fortsetzung der starken Nettozuflüsse, die den Druck auf eine Aufwertung des Rand aufrechterhalten würde. Dadurch könnte eine noch stärkere Inlandsnachfrage eine Zeitlang mit niedriger Inflation im Einklang stehen, allerdings würden die Exportsektoren darunter leiden.



**From:**  
**OECD Economic Outlook, Volume 2010 Issue 2**

**Access the complete publication at:**  
[https://doi.org/10.1787/eco\\_outlook-v2010-2-en](https://doi.org/10.1787/eco_outlook-v2010-2-en)

**Please cite this chapter as:**

OECD (2011), "Südafrika", in *OECD Economic Outlook, Volume 2010 Issue 2*, OECD Publishing, Paris.

DOI: [https://doi.org/10.1787/eco\\_outlook-v2010-2-44-de](https://doi.org/10.1787/eco_outlook-v2010-2-44-de)

Das vorliegende Dokument wird unter der Verantwortung des Generalsekretärs der OECD veröffentlicht. Die darin zum Ausdruck gebrachten Meinungen und Argumente spiegeln nicht zwangsläufig die offizielle Einstellung der OECD-Mitgliedstaaten wider.

This document and any map included herein are without prejudice to the status of or sovereignty over any territory, to the delimitation of international frontiers and boundaries and to the name of any territory, city or area.

You can copy, download or print OECD content for your own use, and you can include excerpts from OECD publications, databases and multimedia products in your own documents, presentations, blogs, websites and teaching materials, provided that suitable acknowledgment of OECD as source and copyright owner is given. All requests for public or commercial use and translation rights should be submitted to [rights@oecd.org](mailto:rights@oecd.org). Requests for permission to photocopy portions of this material for public or commercial use shall be addressed directly to the Copyright Clearance Center (CCC) at [info@copyright.com](mailto:info@copyright.com) or the Centre français d'exploitation du droit de copie (CFC) at [contact@cfcopies.com](mailto:contact@cfcopies.com).